

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

85 (26.3.1943)

Müttern und Frauen um der Toten des Krieges willen auferlegt ist, tragen sie in Tapferkeit und stolzer Trauer. Und selbst die gramvollen Opfer, die der verbrecherische Bombenterror der Norddeutschen und Westfälischer Heimat auferlegt, magst du nicht schwach, sondern in allen Schwestern und aller Bitternis nur noch härter. Die unbegreifliche Haltung dieses deutschen Volkes von heute läßt aus den Ruinen der zerstörten Städte und Dörfer den wilden Jargon und den eiskalten Haß wachsen, die nur um so gewisser das Geschick der Kriegsverbrecher unabwendbar, ohne Gnade und ohne schwächliche Sentimentalität befehlen werden!

Wir haben uns wahrhaft keinen schwächlichen Zuständen und Stimmungen hingelassen und haben von allem Anfang an gewußt, daß wir die totale Gefährdung, in die der uns aufgezwungene Krieg uns geführt hat, nur durch die totale Bewältigung überwinden und also den totalen Sieg erkämpfen würden. — Kraft unserer Haltung, die mit der Wiedergeburt unseres Volkes und mit der nationalsozialistischen Idee uns alle ergriß und stark und hart gemacht hat, dreimal hat für die große erbarungslosige Erprobung des Schicksals, das nur ein wahrhaft würdiges Volk mit seiner Erfüllung, der totalen, der restlosen deutschen Erfüllung unserer Tage begabnen wird!

Daran aber wollen wir immer denken, und diese Gewißheit ist die unabdingbare Bürgschaft für den Sieg: die Kraft unserer Zeit ist die Idee, aus der wir ein neues Volk, endlich in Wahrheit ein Volk der Deutschen geworden sind, und aus dieser Kraft sind wir stark und fähig zu einer großen Haltung, in der wir unüberwindlich sind und die uns den Sieg unentzerrbar macht!

„Noch größere Anstrengungen für den Endieg“

Reichstagsrede Tojos
 SK. Tokio, 25. März. Zum Abschluß der gegenwärtigen Reichstagsperiode gab Ministerpräsident Tojo vor beiden Häusern eine Ueberlieferung über die letzten Entwicklungen. Er habe, so erklärte er, mit Wangtschingwei und den übrigen Führern des nationalen Chinas bei seinem kürzlichen Besuch Meinungen über die gemeinsame Durchführung des Krieges ausgetauscht und festgestellt, daß auch dort Japans wahre Absichten wohl verstanden würden. Selbst in die große Welle des chinesischen Volkess ist die Einsicht gedrungen, daß auch sie freiwillig zum Aufbau eines neuen Landes beitragen müßten. Mit großem Erfolge habe die Führung die letzten Hilfsmittel Japans gegenüber dem nationalen China erkannt und läßt sorgenvoll der Zukunft entgegen. Verglichen mit dem Egoismus und Argwohn im Lager der Abwesener könne er feststellen, daß zwischen den verbundenen Ländern Großbritanniens sowie zwischen den Dreierpartnern die Enge der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe immer mehr zunehmen.
 Er stelle fest, so schloß Tojo, daß Japans innere und äußere Lage sich ständig zum Vorteil entwickle. Die japanische Nation werde alle Schwierigkeiten überwinden und noch größere Anstrengungen für den Endieg machen.

Feindangriffe in Tunesien abgewiesen
 * Rom, 25. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
 An der tunesischen Front wiesen die Achsenkräfte weitere feindliche Angriffe kräftig ab. Die Luftwaffe entfaltete eine rege Tätigkeit. Die Luftangriffe auf Kritikerstellungen und feindliche Panzeransammlungen. In wiederholten Zusammenstößen schossen deutsche Jäger elf Flugzeuge ab.
 Hiermotorische amerikanische Bomber warfen zahlreiche Bomben auf das Gebiet von Bizerta ab. Beträchtliche Schäden. Man ist dabei, die Opfer festzustellen. Die Luftangriffe auf Messina und Catania beschädigten einige zivile Gebäude und verurteilten elf Tote und 18 Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Die Flak von Messina schoss zwei mehrmotorische Bomber ab.

Malffy drängt die Plutokraten
 H. W. Stockholm, 25. März. Der Sowjetbotschafter in London, Malffy, erklärte am Montag, sein Land erwarte von England und den USA, „so bald wie möglich“ eine Aktion gegen Deutschland. Malffy begründete diesen gerade gegenwärtig etwas überraschenden Vorstoß mit dem Hinweis auf den langen und barten Weg, den man noch vor sich habe. Madame Malffy, die ebenfalls das Wort ergriff, sprach sich für eine noch engeren Freundschaft zwischen England und der Sowjetunion „im Interesse der Zukunft“ aus.
 Auch Malffy selber und der Leiter der sowjetischen Handelsdelegation in London spielten in ihren Erklärungen auf die Zukunft an. Malffy sagte, die Zukunft des ganzen Menschengeschlechts werde jetzt — ausgerechnet — von den plutokratischen-bolschewistischen Verbündeten entschieden. Der Leiter der sowjetischen Handelsdelegation verteidigte diesen Gedanken, indem er eine „Basis für wirtschaftliche Vereinbarungen“ forderte. Es handelt sich also offenbar um neue Materialforderungen seitens der Sowjets, die mit dem Druckmittel einseitiger Mahnungen wegen der bisherigen Passivität der Verbündeten beschleunigt herausgefordert werden sollen.

Churchill spielt den Schwerhörigen
 H. W. Stockholm, 25. März. Nachdem von offizieller Washingtoner Seite eingegangen wurde, daß zwei Atlantikflieger durch deutsche U-Boote beträchtliche Verluste erlitten haben, ist diesmal ausnahmsweise aus England nicht still geblieben. In der Unterhaus-Sitzung vom Donnerstag wurde von mehreren Seiten Churchill aufgefordert, zu den deutschen Angaben, insbesondere über die Verlenkung von mehr als 30 Schiffen aus einem einzigen großen Atlantikflieger mit Kriegsmaterial, sich zu äußern. Churchill brachte es nicht fertig, wenigstens so relativ ehrlich zu sein wie der Leiter des amerikanischen Kriegsinformationsbüros. Eine derartige Ehrlichkeit hätte einfach gegen seine Vorgesetzten verstoßen. Er sah es darum vor, sich hinter seinen üblichen geringmütigen Redensarten zu verbergen. Bezo gen freilich in gewisser Hinsicht bereits ein Eingeländnis darstellte. Selbst in geheimen Sitzungen würde er nicht bereit sein, genaue Zahlen über die Höhe der durch deutsche Unterseeboote versenkten Schiffe zu geben.

Madrid ehrte den toten Botschafter

Ergreifende Sympathie-Ausdrücke bei der Fahrt zum Bahnhof

J. Madrid, 25. März. Die vom spanischen Staat veranstalteten Feierlichkeiten bei der Ueberführung der Leiche des deutschen Botschafters von Molke von seiner Wohnung nach dem Südbahnhof gestaltete sich zu einer Kundgebung der Sympathie, die sich der üblichen Verbote in der kurzen Zeit seiner Madrider Tätigkeit erworben hatte.
 Staatschef Franco hatte bestimmt, daß dem toten Botschafter die Ehren eines General-Kapitäns, des höchsten Offiziersgrades der spanischen Armee, erwiesen werden. Am Mittwochabend war der Chef des Militärkabinetts Francos, General Munoz Grande, im Trauerhaus erschienen, um den Kranz des Caudillo am Sarge niederzulegen. Darauf hat er als „Träger der höchsten deutschen Kriegsauszeichnung“ einen Platz in der Ehrenwache einnehmen zu dürfen. Der Vertreter des Führers, Graf von der Schulenburg, der am Donnerstagvormittag in Madrid eintraf, hatte die Ehrenwache mit dem Caudillo einen Besuch ab und legte kurz nach drei Uhr an dem mit der Fahnenkreuzflagge und zahlreichen Blumen bedeckten Sarg die Kränze Adolf Hitlers und des Reichswehrministers nieder. Nach einer von Molke und einem von deutschen Soldaten gesungenen Choral umarmten Abschiedsfeier, an der das diplomatische Korps und die Regierung teilnahmen, wurde der Sarg auf die vor dem Trauerhaus aufgeschene Lafette gehoben und die letzte Fahrt v. Molkes durch Madrid begann.

Auf den von Spaliertruppen einreimenden Straßen quer durch Madrid brachten sich die Menschen und drückten den Zug schweigend mit erhobenem Arm. Seine Spitze bildeten Abteilungen der verschiedenen Waffen in Paradeuniform. Ihnen schloß sich die Abordnung der NSDAP mit Fahne an. Die Köpfe des Sarges auf der von Fackelträgern begleiteten Lafette hielten der Präsident der Cortes, Riberao Bilbao, der Chef des Militärkabinetts, ein Kommandierender General, ein Admiral und Mitglieder des Obersten Senatsrates, des Außenministeriums und des diplomatischen Korps. Der Lafette folgten die Spitzen der Regierung, die Minister, die Stadtverwaltung, der Befehlshaber des ersten Wehrkorps, Generaloberst Salazar, Generalstab, kommandierende Generäle, Wehrführer und Offiziere, die Spitzen der Obersten Gerichtshöfe, Staatsräte, das Personal der deutschen Botschaft, die deutsche Kolonie, Mitglieder der Cortes, das diplomatische Korps und das Trauerpräsidium, unter dem sich in Vertretung des Caudillo Außenminister Graf Jordana, ferner der Vertreter des Führers, die Regierung und Familie des Verstorbenen befanden. Das Leibgardiere-Regiment beschloß den Zug.
 Auf dem Platz „Karol V.“ vor dem Bahnhof bestrich das Militär an dem Sarge vorüber, der darauf in den Sonderwagen übergeführt wurde. Von fern drängten die Ehrensalven für den toten Botschafter von Molke.

Washington dirigiert die Juden-Emigration

Bemerkenswerte Statistik aus Palästina — Judenströme gehen ins Empire

v.M. Ankara, 25. März. Die arabische Presse Palästinas veröffentlichte eine Statistik über den jüdischen Bevölkerungsanteil in den großen Städten des Landes. Danach fallen auf die Juden: in Tel Aviv 85 Prozent, in Jerusalem 65 Prozent, in Haifa 60 Prozent, in Tiberias 55 Prozent und in Jaffa 36 Prozent der Gesamtbevölkerung. Diese Zahlen beweisen, in welchem erschreckenden Umfang die jüdische Einwanderung in der letzten Zeit angenommen hat und die einheimische Bevölkerung in den wichtigsten Städten des Landes bereits in die Minderzahl gedrängt wurde. Anknüpfend an diese Zahlen ist es bemerkenswert, daß britischerseits keinerlei Zahlen über die Einwanderung bekanntgegeben werden.
 Gleichzeitig veröffentlicht die palästinensische Presse einen neuen Bericht zum Geschehen über die Verleihung der palästinensischen Staatsbürgerschaft. Auf Grund der neuen Bestimmungen kann die Staatsbürgerschaft Palästinas nur noch von Personen erworben werden, die eine der drei offiziellen Landesprachen, d. h. also das Arabische, Britische oder Hebräische, beherrschen. Auf Grund dieser neuen Bestimmungen sind die Gesetze von 4000 Juden auf Erteilung der Staatsbürgerschaft, die aus verschiedenen Teilen Europas ausgewandert waren, abgelehnt worden. Wie zu der neuen Maßnahme bekannt wird, ist sie in erster Linie auf amerikanische Befürwortung zurückzuführen. Bekanntlich sind die Amerikaner seit

Rüszynsky:

Reichswirtschaftsminister Rüszynsky sprach über die Mobilisierung anderer wirtschaftlicher Kräfte vor den Leitern der Landeswirtschaftsämter aus dem Reich.
 Dr. Rüszynsky anläßlich der Gründung der Gaubetriebsämter, die in Zusammenarbeit mit den Landeswirtschaftsämtern die Aufgaben der Justizverwaltung der lokalen Selbstverwaltung.
 Der Anzustand wurde dem italienischen Kammerpräsidenten Dino Grandi verliehen. Dino Grandi war von 1929 bis 1932 italienischer Außenminister und von 1932 bis 1939 Botschafter in London. 1939 wurde er zum Justizminister und Kammerpräsidenten ernannt, wofür letzteren Posten er jetzt noch innehat. Graf Grandi ist 47 Jahre alt.
 Der finnische Wehrmachtbericht meldet, daß auf dem Eis des Onega-Sees eine feindliche Aufklärungsabteilung vollständig vernichtet wurde.
 Der 22. Bericht der slowakischen Armee gibt eine Ueberlieferung über die Operationen und Bewegungen der slowakischen schnellen Division im Verlauf der Winterkämpfe und stellt fest, daß die Einheiten heute in voller Bereitschaft die Durchführung weiterer Aufgaben erwarten.
 Die Jagdflieger der spanischen Freiwilligen-Division konnten dieser Tage ihren 80. Aufstieg melden.
 Der bulgarische Winterkriegsbericht Filloff hat dem Sbornik eine Gegenüberstellung zur Ueberlegung und Veranschaulichung des Geschehen für die zivile Bevölkerung vorgelegt. Es werden darin harte Tatsachen gegen Hamaker, Spekulanten und Diebstahl bei Sozialarbeit vorgeführt.
 Das Zentralkomitee der französischen Freiwillichen Emigration trat am Freitag unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Staatssekretär Botschafter de Brion, zusammen.
 Die Sommerzeit wird am 17. April auch in Spanien eingeführt.
 In Paris wurde das „Institut für Judenfragen“ am Mittwoch durch den Kommissar für Judenfragen, de Pelleno, eröffnet.
 In Gibraltar liegen vier stark beschädigte Frachter ein, die um das Schiff zu retten — ihre Ladung ins Meer hatten werfen müssen.
 Der britische Tertiärbort, das Rückgrat des englischen Außenhandels, wurde nach den letzten statistischen Mitteilungen des englischen Handelsamtes weiterhin stark eingeträchtigt.
 In England nahm die Zahl der Geschlechtskrankheiten im Jahre 1941 gegenüber 1939 um 70 v. H. zu. Sie dürfte 1942 um mehr als 100 v. H. über dem Stand von 1939 liegen.
 Das 70. Jubiläum der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft wurde am Mittwoch in der deutschen Botschaft in Tokio gefeiert. In einer Reihe von bedeutenden Veranstaltungen wurden u. a. die Urkunden und Schriften über Japan, die der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft gehören, ausgestellt.
 In Tokio wird, beginnend mit dem 29. April, eine vierwöchige Regierungskonferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehalten, bei der Tojo die Grundzüge der Regierungspolitik ansetzen und die Entschlossenheit der Regierung zur Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende wiederholen wird.
 Das japanische Verkehrsministerium u. a. gab bekannt, daß im April ein regelmäßiger Luftverkehr zwischen Japan und den südländischen Gebieten, Philippinen, Malaya und Thailand aufgenommen wird.
 Die nordchinesische Regierung plant den Bau einer 500 Km. langen Wasserstraße zwischen Gelbem Fluß und Ostsee-Kanal, um eine ausreichende Bewässerung der Reisfelder im Gebiet von Tientsin zu ermöglichen.
 In Tschungking-China sind alle neuen Frauen zwischen 18 und 45 Jahren nach einem neuen Gesetz zum Kriegsdienst verpflichtet worden.
 Die japanische Luftwaffe griff am 23. März Tschungking in Indien an. Sie schloß dabei elf feindliche Flugzeuge im Luftkampf ab und zerstörte vier weitere am Boden.
 In Delhi trafen am Mittwoch zahlreiche Mitglieder der nordamerikanischen „Raid“-Kommission ein. Die U.S.A.-Kommission hat ihr Hauptquartier in Neu-Delhi aufgeschlagen.
 Der Chef der burmesischen Generalverwaltung, Dr. Ba Maw, erklärte vor japanischen Pressevertretern, sein Besuch in Tokio sei als Wunsch und Wille der gesamten Bevölkerung Burmas anzusehen, mit Japan auf allen Gebieten eng zusammenzuarbeiten und dadurch zum Sieg Japans und der Achsenmächte beizutragen.
 In Kairo veranzahlten mehr als 1000 Studenten der El-Azhar-Universität eine Protestkundgebung gegen die von der ägyptischen Regierung beschlossene Anerkennung — der Sowjetregierung. Die englische Polizei verhaftete etwa 100 Studenten, aber die Unruhe hält weiterhin an.

Washington dirigiert die Juden-Emigration

einiger Zeit bemüht, die aus Europa emigrierten Juden nach anderen Teilen des britischen Imperiums weiterzuleiten und die Einwanderung in Palästina für amerikanische Juden freizubalten. Die englischen Behörden haben sich gegenüber diesen Tendenzen zur Wehr gesetzt und darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht angehe, einen Unterschied in der Behandlung zu machen. Wie sich zeigt, haben sich die Amerikaner mit ihrem Standpunkt öffentlichlich durchgesetzt.
 Durch die neue Maßnahme wird es jedenfalls vielen aus Europa stammenden jüdischen Emigranten unmöglich, in Palästina das Staatsbürgerrecht zu erhalten. Es bleibt ihnen deshalb nichts anderes übrig, als den amerikanischen Wünschen, folgen nach anderen Teilen des britischen Empire weiterzuwandern. Die USA verfolgen mit diesem Vorhaben ein ganz bestimmtes Ziel. Sie wollen einerseits dafür sorgen, daß die jüdische Einwanderung in Palästina streng amerikanisiert bleibt und gleichzeitig die Einwanderung des jüdischen Elements in den übrigen Teilen des Empire fördern.

Washington dirigiert die Juden-Emigration

Ein „Vertrauensmann“ Roosevelt
 W.S. Washon, 25. März. Kennzeichnend für die nordamerikanischen Methoden an sich und die persönlichen Agenten Roosevelts im besonderen ist das Bild, das die „New York Times“ vom dem Neberobersten des U.S.A.-Marinekorps, Walter Winchel, entwirft, der in besonderer Auftrage Roosevelts nach Brasilien entsandt worden war, um dort die Stimmung auszusuchen und Roosevelt sowie dem Vizepräsidenten Roosevelt persönlich zu berichten. Winchel wurde als offizieller Sondergesandter Washingtons angekündigt und mit allen Ehren empfangen. Das hat er auch ausgiebig ausgenutzt, deshalb dabei aber nicht nur die Brasilianer in rücksichtsloser Weise verlegt, sondern auch die U.S.A.-Regierung überall lächerlich gemacht. Da dieser Vertrauensmann Roosevelts nur eine Uniform mit sich führte, die er bei seinen nächtlichen Abenteuer und Banquets jedoch nicht anlegen durfte, so berichtet die „New York Times“, sorgte er sich um die Verwendung von Kellnern aus. Großes Mißbehagen rief er auch dadurch hervor, daß er öffentlich erklärte, die ersten Frauen, die er in Brasilien getroffen habe, seien ehemalige amerikanische Pornographen und Modelle gewesen, die heute mit mokehenden Brasilianern beheimatet seien. Auf einem Essen brachte er in ansteigend „vorgekürter“ Stimmung einen Toast auf Brasilien mit einer Kaffeetasse aus.

Wavells Hauptquartier auf der Flucht

Mehr als hundert Kilometer hinter die indische Ozeanlinie zurückverlegt

W.L. Rom, 25. März. Auf Grund der blutigen Schlagen, die die britische Armee an der Burmafront erlitt, hat General Wavell die Basis dahin die geistreichsten Operationen befohlen, sein Hauptquartier in aller Eile nach Indien, und zwar mehr als 100 Km. hinter die indische Ozeanlinie, zurückverlegt. Sein bisheriges Hauptquartier war in den letzten Tagen durch japanische Luftstreitkräfte seitlich und schwerem Bombardement ausgeübt worden. Nachdem die Japaner die Luftabwehr niedergelassen und das Hauptquartier zweimal in Tiefangriffen unter W.V.-Beschuss genommen hatten, hielt es Wavell für besser, ruhigere Gegenden aufzusuchen.
 Dem neuesten glücklichen Rückzug Wavells schließen sich seine Truppen an, die nordwestlich von Khatogaung geschlagen, unter heftigem japanischen Druck auf die Grenze zurückgeben. Einem Teil der Truppen gelang es nicht mehr, Wavell auf seinem Rückzug nach Indien einzuholen, da die Japaner in ihrem Rücken aufstauten und diese Verbände vernichteten.

Washington dirigiert die Juden-Emigration

Repräsentantenhaus zu beantworten. Er erklärte dazu, halb resigniert und halb behauptend: „Möchten wir die Situation und die Lage nicht anders sein, als sie ist, und die ihnen zugeleitete Hilfe in der weltumfassenden Strategie einnehmen. Das bedeutet, daß Australien weiterhin auf unbestimmte Zeit einen „hinhaltenen Krieg“ gegen die Japaner führen muß. Die Befreiung der Hilfswellen Australiens wird von langer Dauer sein, daher darf es in Australien kein Nachlassen geben. Unter Vermeidung, den Feind zurückzuhalten, hängt hauptsächlich von den Hilfswellen dieses Landes ab.“ In gut Deutsch heißt das etwa: „Unsere großen Bundesgenossen können leider nicht viel für uns tun, deshalb müssen wir sehen, wie wir allein durchkommen.“

11 Millionen Chinesen vor dem Hungerelend

Reisebericht eines amerikanischen Schriftstellers widerlegt Agitationsgerede

O Bern, 25. März. Die bedrohliche Lage der 11 Millionen Chinesen, die nicht nur vergeblich auf Sendungen von Kriegsmaterial warten, sondern auch zum Teil einen katastrophalen Mangel an Lebensmitteln haben, ist allgemein bekannt. Um so merkwürdiger wirken Auslassungen des chinesischen Botschafters in Bern, der behauptet, die Lage der Chinesen sei in der Zukunft hoffnungsvoll. In der nächsten Zukunft, so erklärte er, werde die chinesische Regierung die Unterstützung der Regierung der USA annehmen. Die amerikanische Expeditionstruppen im Südwestpazifik und gewisse Teile der Eingeborenenbevölkerung ernähren müsse. Außerdem stellten Großbritannien sowie andere Teile des britischen Weltreiches noch erhebliche Anforderungen an die australische Lebensmittelproduktion.
 Ein Gegenstück zu diesen inneren Sorgen Australiens bilden die strategischen Vorfürchtungen, die durch die letzte Churchill-Rede erneut verstärkt worden sind. Der australische Premierminister Curtin war sogar gezwungen, zu diesem Thema eine Anfrage im

11 Millionen Chinesen vor dem Hungerelend

Reisebericht eines amerikanischen Schriftstellers widerlegt Agitationsgerede
 O Bern, 25. März. Die bedrohliche Lage der 11 Millionen Chinesen, die nicht nur vergeblich auf Sendungen von Kriegsmaterial warten, sondern auch zum Teil einen katastrophalen Mangel an Lebensmitteln haben, ist allgemein bekannt. Um so merkwürdiger wirken Auslassungen des chinesischen Botschafters in Bern, der behauptet, die Lage der Chinesen sei in der Zukunft hoffnungsvoll. In der nächsten Zukunft, so erklärte er, werde die chinesische Regierung die Unterstützung der Regierung der USA annehmen. Die amerikanische Expeditionstruppen im Südwestpazifik und gewisse Teile der Eingeborenenbevölkerung ernähren müsse. Außerdem stellten Großbritannien sowie andere Teile des britischen Weltreiches noch erhebliche Anforderungen an die australische Lebensmittelproduktion.
 Ein Gegenstück zu diesen inneren Sorgen Australiens bilden die strategischen Vorfürchtungen, die durch die letzte Churchill-Rede erneut verstärkt worden sind. Der australische Premierminister Curtin war sogar gezwungen, zu diesem Thema eine Anfrage im

11 Millionen Chinesen vor dem Hungerelend

Ein drastische Bezeugung des von dem Agitationsgerede des obengenannten Generals behaupteten 100jährigen Ausstarrungsvermögens.
 Die britische Nachrichtenagentur Glöberunter, die diese Meldung verbreitet, veröffentlicht gleichzeitig den Bericht eines amerikanischen Schriftstellers, der von einer vierzehntägigen Tour durch China nach Tschungking zurückgekehrt ist. Dieser erklärte, wenn nicht unmittelbare Hilfe käme, seien in der Provinz Honan 11 Millionen Menschen dem Hungerelend preisgegeben. Der amerikanische Schriftsteller bezeugt: „Täglich strömen Tausende längs den Sandstraßen und der Eisenbahn in die Provinz Santsi, um Nahrung zu suchen. Ich habe Hungerangriffe beim Durchgang durch die Provinz Santsi, um Nahrung zu suchen. Ich habe Hungerangriffe beim Durchgang durch die Provinz Santsi, um Nahrung zu suchen. Ich habe Hungerangriffe beim Durchgang durch die Provinz Santsi, um Nahrung zu suchen.“

Mit der ganzen Kraft des Kontinents (6)

Frankreich begann zu begreifen

Von Josef Berdolt, Vichy
 Als Deutschland mit seinen Verbündeten die Aufgabe übernahm, den Kontinent von der furchtbaren Gefahr, die ihn jemals bedroht hat, endgültig zu befreien, schickte den Regierenden in Vichy ein europäisches Verantwortungsbewußtsein noch fast vollständig. Der Bolschewismus galt zwar als innerpolitische Gefahr, die man beseitigen wollte. Aber der Zusammenhang selbst, die Sowjetunion, war für Vichy ein ausländischer Staat mit anderer, ein Staat sogar, mit dem man lange verbündet war, um Deutschland einzukreisen und wenn möglich niederzuringen. Obwohl Moskau den französischen Kommunismus nachweislich finanzierte, um Frankreich zur Eingliederung in den Sowjetkontinent voranzutreiben zu machen, bezeichneten führende französische Kreise im Beginn des Krieges nur die Tatsache, daß der „Bundesgenosse“ der Angelladenen attio in das Kriegsunternehmen eingeleitet war. Die Härte des ersten Winterfeldzuges im Osten bewog, daß sie die Demoralisation von Rom organisierten, um den „Nachweis“ zu liefern, Frankreich hätte den Krieg gewinnen müssen, wenn es nur etwas besser den Krieg vorbereitete hätte.
 Aber es gab damals, im Sommer 1941, in Frankreich auch andere Kreise, Männer, die unabhängig denken konnten und deshalb spontan erkannten, daß das Schicksal Europas und

Mit der ganzen Kraft des Kontinents (6)

damit der Wiege der Menschheitskultur auf dem Spiel stand. Zwei Monate nach Beginn des Krieges traf in Versailles das erste Kontingent der „französischen Freiwilligen-Legion“ gegen den Bolschewismus“ zusammen, um nach dem Osten abtransportiert zu werden. Junge Männer aus allen Teilen Frankreichs waren es, die sich in die europäische Front einließen wollten, obwohl die Reaktion in Vichy darüber bestürzt war. Sie trugen deutsche Uniformen mit den französischen Farben auf dem Kragen. Sie schlugen sich hervorragen und erhielten häufig neuen Zuspruch an Freiwilligen aus ihrer Heimat.
 Seit dieser Demonstration erster europäischer Soldaten aus Frankreich hat sich auch in Vichy vieles grundständig geändert. Vaval, der Vorkämpfer für das neue Europa, kam im April 1942 wieder an die Macht und sah seine Hauptaufgabe darin, den Beitrag Frankreichs zum europäischen Freiheitskampf zu leisten. Deutschland, die Verfall Europas brauchte Arbeiter, um die Waffen für die Diktatorn zu liefern. In unerwarteter Bereitwilligkeit hat Vichy die französischen Arbeiter aufgeföhert, sich freiwillig zum Einsatz in der deutschen Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen. Viele Zehntausende sind dem Ruf gefolgt und haben bereits im vorigen Jahr die Arbeit in Deutschland aufgenommen.
 Aber die feindliche Agitation und die fran-

Mit der ganzen Kraft des Kontinents (6)

zösische Reaktion, die sich vor allem beim Großkapital zeigte, schaltete sich ein und verwarf mit allen Mitteln, den französischen Arbeitseinsatz in Deutschland zu sabotieren. Die wirtschaftliche Anweisung nach Deutschland geschickt zu werden, weil sie die „Macht“ der Arbeitgeber fürchteten. Vaval ging daher zur „Reorganisation“ der Arbeiter über, ein System, das zugleich die Entschlossenheit der Regierung in Vichy, Frankreich in die europäische Front einzuordnen, anzeigte. Inzwischen sind rund 500 000 französische Arbeiter zum Einsatz in Deutschland gelangt, überwiegend Facharbeiter, die in Deutschland sehr geschätzt sind. Gleichzeitig verfügte Vaval die gleiche Arbeitspflicht für drei geschlossene Jahresschichten, um das Referat an Arbeitskräften aufzufüllen.
 Rechnet man auf dieser Zahl mindestens noch eine Million französischer Kriegsgefangener, die gleichfalls in die deutsche Front der europäischen Arbeit eingefügt wurden, so ergibt sich, daß heute etwa 10 Prozent aller französischen Männer über 20 Jahre in Deutschland in die kontinentale Arbeitsfront eingegliedert sind. Dieser hohe Prozentsatz, der hauptsächlich in nächster Zeit noch erhöht werden kann, erfüllt erst dann seine richtige Bedeutung, wenn man bedenkt, daß noch im vorigen Jahr namhafte Kreise der französischen Führungsschicht behauptet waren, gegenüber dem anglo-amerikanischen Vollen Europa dem Bolschewismus anzuliefern, sich gefällig zu zeigen. Die geschichtliche Entwicklung ist darüber hinweggegangen. Die breiten Volksmassen in Frankreich beginnen, das Gebot der Stunde zu befreuen.

Rüszynsky:

Reichswirtschaftsminister Rüszynsky sprach über die Mobilisierung anderer wirtschaftlicher Kräfte vor den Leitern der Landeswirtschaftsämter aus dem Reich.
 Dr. Rüszynsky anläßlich der Gründung der Gaubetriebsämter, die in Zusammenarbeit mit den Landeswirtschaftsämtern die Aufgaben der Justizverwaltung der lokalen Selbstverwaltung.
 Der Anzustand wurde dem italienischen Kammerpräsidenten Dino Grandi verliehen. Dino Grandi war von 1929 bis 1932 italienischer Außenminister und von 1932 bis 1939 Botschafter in London. 1939 wurde er zum Justizminister und Kammerpräsidenten ernannt, wofür letzteren Posten er jetzt noch innehat. Graf Grandi ist 47 Jahre alt.
 Der finnische Wehrmachtbericht meldet, daß auf dem Eis des Onega-Sees eine feindliche Aufklärungsabteilung vollständig vernichtet wurde.
 Der 22. Bericht der slowakischen Armee gibt eine Ueberlieferung über die Operationen und Bewegungen der slowakischen schnellen Division im Verlauf der Winterkämpfe und stellt fest, daß die Einheiten heute in voller Bereitschaft die Durchführung weiterer Aufgaben erwarten.
 Die Jagdflieger der spanischen Freiwilligen-Division konnten dieser Tage ihren 80. Aufstieg melden.
 Der bulgarische Winterkriegsbericht Filloff hat dem Sbornik eine Gegenüberstellung zur Ueberlegung und Veranschaulichung des Geschehen für die zivile Bevölkerung vorgelegt. Es werden darin harte Tatsachen gegen Hamaker, Spekulanten und Diebstahl bei Sozialarbeit vorgeführt.
 Das Zentralkomitee der französischen Freiwillichen Emigration trat am Freitag unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Staatssekretär Botschafter de Brion, zusammen.
 Die Sommerzeit wird am 17. April auch in Spanien eingeführt.
 In Paris wurde das „Institut für Judenfragen“ am Mittwoch durch den Kommissar für Judenfragen, de Pelleno, eröffnet.
 In Gibraltar liegen vier stark beschädigte Frachter ein, die um das Schiff zu retten — ihre Ladung ins Meer hatten werfen müssen.
 Der britische Tertiärbort, das Rückgrat des englischen Außenhandels, wurde nach den letzten statistischen Mitteilungen des englischen Handelsamtes weiterhin stark eingeträchtigt.
 In England nahm die Zahl der Geschlechtskrankheiten im Jahre 1941 gegenüber 1939 um 70 v. H. zu. Sie dürfte 1942 um mehr als 100 v. H. über dem Stand von 1939 liegen.
 Das 70. Jubiläum der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft wurde am Mittwoch in der deutschen Botschaft in Tokio gefeiert. In einer Reihe von bedeutenden Veranstaltungen wurden u. a. die Urkunden und Schriften über Japan, die der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft gehören, ausgestellt.
 In Tokio wird, beginnend mit dem 29. April, eine vierwöchige Regierungskonferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehalten, bei der Tojo die Grundzüge der Regierungspolitik ansetzen und die Entschlossenheit der Regierung zur Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende wiederholen wird.
 Das japanische Verkehrsministerium u. a. gab bekannt, daß im April ein regelmäßiger Luftverkehr zwischen Japan und den südländischen Gebieten, Philippinen, Malaya und Thailand aufgenommen wird.
 Die nordchinesische Regierung plant den Bau einer 500 Km. langen Wasserstraße zwischen Gelbem Fluß und Ostsee-Kanal, um eine ausreichende Bewässerung der Reisfelder im Gebiet von Tientsin zu ermöglichen.
 In Tschungking-China sind alle neuen Frauen zwischen 18 und 45 Jahren nach einem neuen Gesetz zum Kriegsdienst verpflichtet worden.
 Die japanische Luftwaffe griff am 23. März Tschungking in Indien an. Sie schloß dabei elf feindliche Flugzeuge im Luftkampf ab und zerstörte vier weitere am Boden.
 In Delhi trafen am Mittwoch zahlreiche Mitglieder der nordamerikanischen „Raid“-Kommission ein. Die U.S.A.-Kommission hat ihr Hauptquartier in Neu-Delhi aufgeschlagen.
 Der Chef der burmesischen Generalverwaltung, Dr. Ba Maw, erklärte vor japanischen Pressevertretern, sein Besuch in Tokio sei als Wunsch und Wille der gesamten Bevölkerung Burmas anzusehen, mit Japan auf allen Gebieten eng zusammenzuarbeiten und dadurch zum Sieg Japans und der Achsenmächte beizutragen.
 In Kairo veranzahlten mehr als 1000 Studenten der El-Azhar-Universität eine Protestkundgebung gegen die von der ägyptischen Regierung beschlossene Anerkennung — der Sowjetregierung. Die englische Polizei verhaftete etwa 100 Studenten, aber die Unruhe hält weiterhin an.

Neuer Ritterkreuzträger der Luftwaffe

DNB. Berlin, 25. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an
 Major Claus,
 Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Bereits Schulentslassung Ende März

* Berlin, 25. März. Trotz des in diesem Jahre spät festgesetzten Ostertermins können die zur Schulentslassung kommenden Jungen und Mädchen, die in das Berufsleben übergehen, schon am 1. April die Wehre beginnen. Der Reichserziehungsminister hat nämlich angeordnet, daß beim Uebergang in die Wehr die Schulentslassungen schon Ende März vorzunehmen sind.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Berzger. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 23 gültig.

